

## Strassenbahner Zürich

Ausserordentliche Versammlung der Gruppe Hard, Zürich. Die auf den 19. Januar 1918 in den „Spiesshof“ einberufene ausserordentliche Gruppenversammlung wurde wiederum stark besucht, wie diejenige vom 12. Januar.

Welche Gründe mögen Obmann Kuder dazu bewogen haben, auf solch kurze Distanz die Kollegen zusammenzuberufen? Der Zweck, den er damit erreichen wollte, ging vollständig in Erfüllung. Es handelte sich um ein Begehren des Ersatzpersonals, bei der neuen Diensteinteilung drei Ersatzdienste einzuflechten. Diesem Wunsch wurde an der Versammlung vom 12. Januar mit grosser Mehrheit zugestimmt. Wie vom Obmann vorausgesehen wurde, kam dann von Nichtversammlungsbesuchern eine Unterschriftensammlung gegen diesen Beschluss in Zirkulation. Es handelte sich also bei dieser ausserordentlichen Zusammenkunft um eine Einigungsverhandlung. Bei Eröffnung derselben um 9 ¼ Uhr appellierte der Vorsitzende an die Vernunft und an das Kollegialitätsgefühl. Er wünschte eine sachliche, reibungslose Behandlung der kurz gehaltenen Traktandenliste.

1. Erster Verhandlungsgegenstand: Antwort der Betriebsleitung zu den Abänderungsanträgen für die neue Diensteinteilung. Die Mischung der Elfer- und Viererkurse bezwecke keinen früheren Arbeitsschluss im Frühdienst, dies könne geschehen auf Kosten des Spätdienstes.

2. Der Einsetzung von drei Ersatzdiensten wurde zugestimmt, sofern das gesamte Personal damit einverstanden sei. Die Diskussion über dieses Thema war zeitweise sehr lebhaft, eine Spaltung zwischen jung und alt schien als unvermeidlich, aber dennoch siegte die Vernunft. Beide Teile versöhnten sich. Der Schluss der 1 ¼-stündigen Diskussion zeigte deutlich und eindrucksvoll, was mit gutem Willen und männerwürdiger Aussprache erreicht werden kann. Die gepflogenen Verhandlungen mit den alten Kollegen endigten mit einer vollständigen Einigung. Eine Abstimmung wurde bei dem gegenseitigen Vertrauen auf Hochhaltung der Beschlüsse nicht vorgenommen.

3. Bezüglich der Antwort vom Bauwesen II auf unsere Eingabe betreffend Erstellung eines Wartehäuschens bei der Ablösungsstelle erhielt der Gruppenvorstand weitere Vollmachten. Den Anwesenden war die Begründung der Abweisung unseres Begehrens ganz unverständlich. Deshalb halten wir an dieser mehr als gerechten Forderung fest. Wir wollen und haben ein Anrecht darauf, bei Regen und Schnee an geschützter Stelle auf unsere Arbeit zu warten. Von dieser Erwägung aus gelangen wir mit neuen Vorschlägen an die betreffende Amtsstelle. Mit solchen Ausreden lassen wir uns nicht zufriedenstellen.

4. Unter Allfälligem gelangten noch einige kurze Anfragen an den Vorsitzenden, die auch in befriedigendem Sinne für die Fragesteller beantwortet wurden.

Schluss der von 50 Mann besuchten Sitzung punkt 11 ¼ Uhr.

Strassenbahner-Zeitung, 1.2.1918.